Turnen, Spiel und Sport.

Handball.

T.B.G. I gegen Freib. Tchft komb 0:2 (0:2).
T.B.G. II gegen Freibg. Tchft. Jugend I 2:5 (0:4).

Die Handballmannschaft der Freiburger Turnerschaft steht in den Verbandsspielen an der Spitze der Tabelle und die Einheimischen hatten sich mit der Verpflichtung dieses Gegners eine schwere Aufgabe gestellt.

Das Spiel wurde wie erwartet, äußerst scharf durchgeführt und ging oft bis an die Grenze des Erlaubten. Vom Anspiel weg hatte Emmendingen etwas mehr vom Spiel, aber die schön vorgetragenen Angriffe wurden meistens ein Opfer der Abseitstaktik des Freiburger Verteidigungspaares. Nach und nach fanden sich die Freiburger besser und das gefährliche Innentrio schaft vor dem Emmendinger Tor brenzliche Sachen. Ein hoher Schuß brachte den Freiburgern den ersten Erfolg.

Das Tempo wird immer schärfer; mit jedem Moment wechseln die Kampfbilder. Die Emmendinger Verteidigung und die Läuferreihe muß schwer arbeiten, um sich gegen das wundervollschöne Zusammenspiel des Freiburger Angriffs zu behaupten. Aus einem Gedränge heraus diktiert der Unparteiische Strafstoß, der vom Freiburger Mittelstürmer sicher verwandelt wird.

Nach Seitenwechsel wird das Spiel ausgeglichen. Keinweile drängt Emmendingen gewaltig. Immer und immer wieder wird der Sturm durch die unermüdliche Läuferreihe nach vorn geworfen. Die Stürmerreihe kombiniert schön, aber vor dem Tor ist sie hilflos; die Wettspiel-Praxis fehlt. Gegen Schluß flaute das Spiel ab; beide Mannschaften hatten sich zu sehr ausgegeben.

Die einheimische Elf hielt sich gegen den starken Gegner besser als erwartet. Der Tormann hat aus dem letzten Spiel gelernt und war diesmal schon etwas besser. Die Verteidigung zeigte sich als besser Teil der Mannschaft. Die Läuferreihe hatte gegen den routinierten Freiburger Sturm schwere Arbeit zu verrichten und erledigte sich ihrer Aufgabe recht gut. Der Angriff war eifrig und flink, jedoch vor dem Tor zu unentschlossen. Trotzdem wäre mindestens ein Tor verdient gewesen.

Wenn die Mannschaft fleißig trainiert und die noch vorhandenen Mängel ausmerzt, kann sie den kommenden Verbandsspielen zuversichtlich entgegensehen.

Die zweite Mannschaft des T.B.G. hatte die erste Jugendmannschaft der Freib. Turnerschaft zu Gaste. Die jungen Freiburger lieferten in der ersten Hälfte ein bestechendes Spiel und waren den unsrigen in Bezug auf Technik in allen Teilen überlegen. Nach Halbzeit nahmen sich die Hiesigen besser zusammen, konnten jedoch den großen Vorsprung nicht mehr aufholen. Auch hier fehlt es lediglich an der Wettspiel-Praxis.

Dem hiesigen Fußballverein sei auch an dieser Stelle für die bereitwillige Ueberlassung des Platzes gedankt. B.

Handel und Verkehr.

Weiterer Rückgang der Getreidepreise in Chicago.

Newyork, 7. Febr. Der Getreidepreis für Weizen erfuhr gestern in Chicago einen neuen beträchtlichen Rückgang. Der Schlußkurs lautet auf 1,86⅞ Dollar per Bushel gegenüber 1,94 am Donnerstag und 2,03 am Mittwoch. Der Rückfall ist somit ein geradezu sensationeller und dürfte die Gewinne, die seit einigen Wochen erzielt worden sind, beträchtlich reduziert haben.

Stadttheater Freiburg.

Dienstag, 10. Febr., abends 7.30 Uhr, Ende 10.15 Uhr: **Der Bettelstudent**, Operette in 3 Akten von Karl Millöcker.
Mittwoch, 11. Febr., abends 7 Uhr, Ende 10.15 Uhr: **Das Land der vielen Namen**, Schauspiel in 3 Akten und einer Verwandlung von Josef Capek.
Donnerstag, 12. Febr abends 6.30 Uhr, Ende nach 10.15 Uhr: **Der Rosenkavalier**, Komödie für Musik in 3 Akten von Richard Strauß.
Freitag, 13. Febr., abends 7 Uhr, Ende 10 Uhr: **Undine**, romantische Zauberoper in 4 Akten von Albert Lortzing.
Samstag, 14. Febr., abends 8 Uhr: **Bühnenfest zum Besten der südd. Theater-Pensionskasse.** Revue, Ball auf der Bühne, Kabarett usw.
Sonntag, 15. Febr., abends 7 Uhr, Ende 10 Uhr: **Undine**, romantische Zauberoper in 4 Akten von Albert Lortzing.
Montag, 16. Febr., abends 7.30 Uhr, Ende 10.15 Uhr: **Das Apostelspiel** von Max Mell. **Das Postamt**, ein Bühnenspiel in 2 Aufzügen von Rabindranath Tagore.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Stockenpferd-Seife
Bergmann & Co., Radebeul, beste Lilienmilchseife
zarte, weisse Haut und schönen Teint. Überall zu haben.

Drog. **W. Reichelt, Hugo Kromer** Kolonialw.
Josef Fuchs, Friseur, **Karl Zeller,** Friseur,
Emmendingen.

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Gebäudesondersteuer betr.

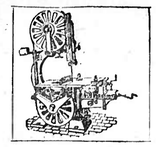
Wir machen darauf aufmerksam, daß am 5. Januar die Rate für den Monat Januar zur Zahlung fällig war. 13

Die rückständigen Schuldner werden hiermit aufgefordert bis spätestens 14. Februar Zahlung zu leisten, andernfalls das Beitreibungsverfahren eingeleitet und die gesetzlichen Verzugszuschläge erhoben werden müßten.

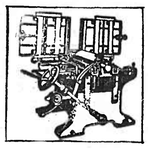
Emmendingen, den 5. Februar 1925.

Stadtkasse.

Vulkanisier-Anstalt
für Auto-, Motor- u. Fahrradreifen u. -Schläuche
Karl Weiß, Freiburg i. Br.
Günterstalstraße 45 Telefon 2661
Tadellose Arbeit Prompte Bedienung
Billigste Berechnung. 495

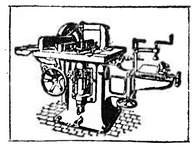


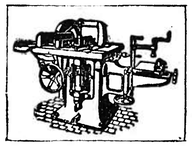
Teichert & Sohn Liegnitz
Fabrik moderner Holzbearbeitungsmaschinen
Vollständige Werkstatt-Einrichtungen



Geschäftsstelle für Baden:
Max Deisinger, Emmendingen
Telefon 414 Büro: Markgrafenstrasse 10

Einige Referenzen:
1. **Nock Rudolf,** Wagnerei, **Haslach i. K.,** Radmaschine
2. **Frisch Jul.,** Architekt, **Karlsruhe,** compl. Anlage
3. **Schick Anton,** Schreinerei, **Ottenhöfen,** 600er Hobelmaschine
4. **Renand R.,** Glaserei, **Offenburg,** Sandpapier-Schleifmaschine
5. **Nock Wilh.,** Küferei, **Oberkirch,** 700er Bandsäge
6. **Hug Aug.,** Wagnerei, **Suggental,** Radmaschine
7. **Schöffmann & Emich,** Bürstenfabrik, **Urwaldmichelbach** i. Odenwald, compl. Anlage.





Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Bürstetten versteigert am Montag, den 16. Februar ds. Js., vormittags 9 Uhr beginnend ihr diesjähriges Stammholzerträgnis und zwar zirka 90 Fstm. Eschen 2.—5. Kl. und etwa 50 Fstm. Eichen 1. bis 5. Kl., 1 Fstm. Rüstern und 2,5 Fstm. Pappeln. Zusammenkunft im Distrikt Futterhofs, Schlag Nr. 10.

Bürstetten, den 9. Februar 1925.

Schlüssele, Bürgermeister.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Weisweil versteigert am Samstag, den 14. Februar 1925, vormittags 10 Uhr in ihrem Gemeindewald: 821

51 Eichen 1.—5. Kl., 15 Ulmen 3.—5. Kl., 146 Eschen 3.—6. Kl., 34 Ahsen 4.—6. Kl., 10 Rot- und Hainbuchen 2.—5. Kl., 5 Birken 5. Kl., 5 Linden 4. und 5. Kl., 13 Pappeln 3.—5. Kl., 5 Silberpappeln 3.—5. Klasse.

Zusammenkunft im Gabholzschlag im Brentsand an der Gemarkungsgrenze Oberhausen.

Der Gemeinderat.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Zechtingen versteigert am 14. Februar ds. Js., nachmittags halb 1 Uhr anfangend im Rheinwald, Schlag 9, mit Vorgefell: 9 Eschen, 5 Rüstern, 3 Birken und 54 Pappelstämme. 820

Zechtingen, den 10. Februar 1925.

Der Gemeinderat:
Amann.

Bin unter
Nr. 468
an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Frau Kaufmann Stehle Ww.
Teningen.

Dorn's Kaffee
Gewählte Mischungen
Auch der billigste ist gut!

3/4 Millionen Meter Stoffe
versandbereit.
6 nachstehende Posten weit unter normalem Preis. Gültig nur kurze Zeit.
Bestellen Sie in Ihrem Interesse sofort:

Nr.		Breite	M
10	Baumwolltuch ungebleicht, la. fast unverwüstlich	78 cm	-.67
11	Baumwolltuch ungebleicht, gleich gute, fast unverwüstliche Qualität, jedoch	140 „	1.29
12	Baumwolltuch ungebleicht, gute solide Sorte	140 „	1.05
13	Hemdenflanell, sog. Militärflanell, la. fast unzerreißbar	74 „	-.68
14	Weißes Hemdentuch, ganz vorzügliche Qualität, für bessere Wäschestücke geeignet	78 „	-.74
15	weißes Hemdentuch, sehr leichte Sorte	78 „	-.42

Was trotz der Güte und Billigkeit nicht entsprechen sollte, nehme auf meine Kosten retour u. bezahle den vollen ausgelegten Betrag zurück. Versand von Mk. 10 an; ab Mk. 20 portofrei.

Josef Witt, Fabrikation und Versand
Weiden 462 (Oberpfalz).
Aeltestes und größtes Versandgeschäft der Art in Bayern.

Carneval-Flanelle
Satins uni in allen Farben
Schwarze Sammte, aller Breiten
empfehlen in besten Qualitäten preiswert
C. BLUM-JUNDT
EMMENDINGEN. 826

Statt Karten

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Vaters 820

Herrn Jakob Weinstock

spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichen Dank aus.

Emmendingen, den 9. Februar 1925.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Sophie Weinstock und Kinder.

Kostüm-Fabrik für Theater u. Karneval
ADOLF LEISER
Stuttgart, Holzstrasse 8
Telephon S.A. 2531
bietet in 6 Stockwerken ein Riesenlager von Konfektionen, Uniformen, Trachten etc. für alle nur denkbaren Zwecke.
Allen Wiederverkäufern bestens empfohlen.
Allein leihweise. - Führendes Haus der Branche.

Bestellungen
auf nächster Tage eintreffend
süßes Wiesenheu und prima Futterstroh (Gerstenstroh)
nimmt entgegen 831
F. Goller, „z. Dreikönig"
Emmendingen.

Mazzen
per Pfd. 70 Pfg. sind eingetroffen 832
Gustav Bloch, Emmendingen
Karlfriedrichstraße 36.

Ersttings-Mutterschwein
nahe am Ziel, hat zu verkaufen.
Christian Köblin
Ottoschwanden (Schuppfol)

Sichere Existenz
Leistungsfähige Seifenpulverfabrik sucht zum Vertrieb ihrer Qualitätsware direkt an Private in allen größeren Orten tüchtige
Vertreter
Für Uebernahme eines Lagers sind je nach Größe des Bezirks etwa 100—300 ℳ erforderlich. 830
„Stuma" A.-G., Stuttgart Königstr. 1, Zimmer 70.

Vorteilhafte Messwerkzeuge
Schiebelehren
Art „Columbus" mit Tasche
Stück Mk. 3.—
Federmaßstäbe
2 Mtr., Stück 1.—
Conrad Lutz
Emmendingen.

Kapital gesucht!
Ich suche 834
M. 1000.-
zur Erstellung eines Anwesens, gute Sicherheit und Bürgschaft kann gestellt werden.
Angebote unter Nr. 83 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Verloren
eine
goldene Damenuhr
mit Kette, auf der Strecke vom Bauß'schen Gartensaal Franz-Josef-Baumgartner-Straße bis Reichsadler.
Abzugeben gegen Belohnung in b. Gesch. ds. Bl.

Einfach möbliertes
Zimmer
per sofort gesucht.
Gärtnerei Hambrecht
Emmendingen.

Jüngerer, zuverlässiger
Metzgergeselle
bei guter Behandlung alsbald gesucht 827
Emil Fleig, Metzger
Altvorbelitzweiler b. Lahr

Concert-Balterie
eine der besten
Stück 50 Pfg.
Conrad Lutz
Emmendingen.

Gesucht auf 1. März ein sauberes, ehrliches
Mädchen
für kl. Haushalt sowie etwas Gartenarbeit 825
Frau Ingenieur
F. Tschenlin
Teningen.

Gesucht ein ehrliches, fleißiges 797
Mädchen
für Küche und Haushalt sowie etwas Gartenarbeit auf 15. Febr. oder 1. März.
Zu melden bei
Frau Reinert, Bäckerei
Möllerweiler b. Törrach.

Deutscher
Schäferhund
auf d. Namen Druff hörend,
verlaufen.
Kennzeichen: Wolfsflauen)
Gegen Belohnung abzugeben bei:
Georg Weckfort
Ettenheim a. Adlerplatz

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.50.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303. Freiburg 1392.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 35 — Emmendingen, Mittwoch, 11. Februar 1925. — 60. Jahrgang

Die Rede des Reichskanzlers in Köln.

WTB. Köln, 9. Febr. In dem am Abend zu Ehren des Reichskanzlers von der Stadt Köln veranstalteten Festessen ergriff Oberbürgermeister Adenauer das Wort. Er schilderte die durch die Nichträumung Kölns hervorgerufene bittere Enttäuschung und die Empörung darüber, daß, trotzdem bereits 1 Monat seit dem 10. Januar verstrichen sei, die Besatzungsmächte ihre Ansprüche dem Deutschen Reiche hinsichtlich der Entwaffnung noch nicht mitgeteilt hätten. Das Rheinland sei eines der ältesten Kulturgebiete Europas, **doch verfahre man im Zeitalter der Demokratie mit den Rheinländern wie mit einem Negerstamm im Innersten Afrika.** Die Rheinländer verlangten von den Besatzungsmächten, daß sie die Räumungsfrage mit größtmöglichster Eile in aller Loyalität und im Sinne der wahren geistigen Abrüstung behandeln würden. Sie hätten das Vertrauen, daß der Reichskanzler die Verhandlungen mit den Besatzungsmächten mit aller Energie durchführen werde und es gelingen möge, die in den Tatsachen selbst nicht begründeten, aber vielleicht doch wirklich vorhandenen Befürchtungen auf der Gegenseite über die Rüstung Deutschlands zu zerstreuen.

In seiner Erwiderung unterstrich **Reichskanzler Luther** zunächst die berechtigte **Empörung der besetzten Gebiete darüber, daß die Vorschrift des Versailler Vertrages über die Räumung der Kölner Zone nicht ausgeführt worden ist.** Die Rheinlande könnten nicht zu einer Reparationsprovinz werden. In Verhandlungen ist die deutsche Regierung bereit, wie ich es zu jeder sich bietenden Gelegenheit ausgesprochen habe. Sie ist ebenso bereit, die berechtigten Ansprüche der Alliierten in der Entwaffnungsfrage auf das schnellste zu befriedigen. Das Ziel der Verhandlungen, die wir mit allem Nachdruck erstreben, muß die schnellste Räumung der nördlichen Rheinlandzone sein. Auf meine vor den ausländischen Journalisten am 30. Januar an Herriot gerichtete Frage, ob er entschlossen sei, die nördliche Rheinlandzone sofort zu räumen, nachdem die Beseitigung der Deutschland etwa nachgewiesenen Verstöße in der Abrüstung sichergestellt ist, habe ich bis heute keine Antwort bekommen, aber es ist von politischer Seite in der französischen Presse ausgesprochen worden, daß die Räumung der Kölner Zone nicht etwa nur von der Entwaffnungsfrage, sondern auch davon abhängig gemacht werden sollte, daß vorher ein besonderer Sicherheitspakt zugunsten Frankreichs zustande kommt. Bei der begreiflichen Beunruhigung über diese Frage im besetzten Gebiet und in ganz Deutschland muß ich folgendes bemerken:

Die Reichsregierung ist bereit, an der Lösung der Sicherheitsfrage positiv mitzuarbeiten, sollte man aber von der Lösung dieser Frage die Räumung abhängig machen, so muß dieser Gedanke, der keinerlei Begründung im Vertrage von Versailles findet, mit allem Nachdruck zurückgewiesen werden. Der Gedanke würde einen Niederbruch der juristischen und moralischen Grundlage für das Zusammenleben der Völker überhaupt bedeuten. Dieser Gedanke wäre nicht nur das Gegenteil des Gedankens der Sicherungsverträge selbst, denn auch diese Sicherungsverträge müssen, wenn sie ihren Zweck erfüllen sollen, unter dem Gesichtspunkt der Achtung vor den Verträgen entstehen, die wir auch für die Bestimmungen in Anspruch nehmen, die sich auf die Räumung der nördlichen Rheinlandszone beziehen, und in denen von Sicherungsbedingungen nichts enthalten ist. **Von der ungeheuren Bedeutung der großen Frage der Räumung der Kölner Zone ist das ganze deutsche Volk durchdrungen, weil es weiß, daß es sich dabei nicht nur um eine Frage des besetzten Gebietes, sondern um die Frage Deutschlands handele.**

In seinen weiteren Ausführungen richtete der Reichskanzler an alle Deutschen die Bitte, der gegenwärtigen Reichsregierung die Bahn für die Arbeit frei zu öffnen. Die Versuche, Zwistigkeiten zwischen den Mitgliedern des Reichskabinetts zu säen, müssen eingestellt werden. Die Gegnerschaft gegen das Kabinett dürfe nicht in gehässige Feindschaft ausarten. Zur staatsbejahenden Mitarbeit sei die ganz überwiegende Mehrzahl der deutschen Bevölkerung bereit. Gerade mit dieser Mitarbeit werde man am besten dem großen Ziele der Befriedung dienen, das jetzt die erste Aufgabe darstelle. Nach einem Hinweis auf die Bedeutung des besetzten Industriegebiets am Rhein und Ruhr und die großen Probleme wirtschaftlicher Erfüllung der deutschen Verpflichtungen, sondern auch zu einem neuen Aufstieg des deutschen Volkes bedeutet, schloß der Reichskanzler mit einem von der Versammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf den deutschen Rhein.

*

Der Reichskanzler in München.

WTB. München, 10. Febr. Unmittelbar nach seiner Ankunft in München begab sich der Reichskanzler in Begleitung des Ministerpräsidenten in das Ministerium des Aeußern, wo die Vorstellung der Staatsminister und der Staatsräte erfolgte. Ministerpräsident Dr. Held gab in einer Ansprache dem Wunsche Ausdruck, daß es dem Kanzler gelingen möge, das deutsche Volk aus der schweren Zeit in eine bessere Zukunft zu führen. Der Reichskanzler betonte in seiner Erwiderung, daß er in einer ernsten sachlichen Zusammenarbeit aller lebendigen Kräfte des Reiches die beste Gewähr dafür sehe, daß die bestehenden schweren Aufgaben gelöst werden. Darauf begab sich der Kanzler in Begleitung des Ministerpräsidenten und des Innenministers in das Landtagsgebäude, wo der Landtagspräsident in Anwesenheit der Fraktionsvorsitzenden und des Landtagspräsidiums den Kanzler mit einer Ansprache willkommen hieß.

An den Empfang des Landtages schloß sich ein Empfang der Vertreter der Münchener und auswärtigen Presse durch den Reichskanzler im Sitzungssaal der ehemaligen Kammer der Reichsräte.

Vom Landtag aus begab sich der Reichskanzler in das Münchener Rathaus, wo ein Empfang durch die beiden Bürgermeister Scharnagel und Dr. Küser und durch die Vertreter der Stadtratsfraktionen im Repräsentantensaal stattfand. Auch der Ministerpräsident und und einzelne Staatsminister, der badische Gesandte in Berlin, Dr. v. Preger, und der Vertreter des Reichsgesandten in München nahmen an dem Empfang teil. Auf die Begrüßungsansprache des 1. Bürgermeisters antwortete der Reichskanzler mit einer Würdigung der Bedeutung der Selbstverwaltung und mit Dankesworten für den freundlichen Willkomm. Nachdem der Reichskanzler sich in das Gedenkbuch der Stadt München eingetragen hatte, gab die Stadtverwaltung zu Ehren des Kanzlers ein Frühstück.

WTB. München, 10. Febr. In Anschluß an den Empfang im Münchener Rathaus fanden im Ministerium des Aeußeren interne Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und dem Staatsministerium statt. Am Abend folgte der Reichskanzler mit seiner Begleitung einer Einladung des Ministerpräsidenten zum Abendessen, zu dem auch der apostolische Nuntius Pacelli, Kardinal Faulhaber, die Gesandten Württembergs und Preußens in München, der Landtagspräsident, die Staatsminister, Kirchenpräsident Dr. Veit, Gesandter Dr. von Preger, sowie die beiden Bürgermeister Münchens und andere geladen waren. Daran schloß sich ein Empfang beim Ministerpräsidenten, zu dem u. a. die Präsidenten der obersten Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden, Vertreter der religiösen Gemeinschaften, das Präsidium des Landtags, Vertreter [illegible] Fraktionen mit Ausnahme der

Prima Ballerina

Roman von Lola Stein.

Copyright by Carl Duncker, Berlin W 62, 1923

10) (Nachdruck verboten.)

Prinzip unter den Kindern war es auch, daheim nicht zu klatschen, was die anderen Unzuträgliches begangen hatten. Und so erfuhren die Eltern denn meistens gar nicht, wenn Gustav die Schule versäumte.

Als er sich so sicher fühlte, begann er an diesen Tagen unten am Strand der Elbe seine Lieblingsbeschäftigung aufzunehmen. Stunden um Stunden warf er Steinchen in die Flut, ließ Papierschiffchen schwimmen, trieb allerlei Wasserspiele.

Und hier sah ihn der Vater von der Kohlenschute aus. Abends gab es strenges Verhör, tüchtige Schelte und Schläge. Denn nun erfuhren die Eltern von Gustavs Faulheit und seiner unüberwindlichen Abneigung gegen die Schule.

Jetzt erhielt Luise den Auftrag, dafür zu sorgen, daß Gustav nicht wieder ausriß. Wenn Magdalene die Tochter daheim behielt, um Hilfe zu haben, so war es etwas anderes. Aus Faulheit aber durfte und sollte keins ihrer Kinder die Schule vernachlässigen. Sie konnten gar nicht früh genug merken, daß das Leben ernst war und ihnen Pflichten aufbürdete. Luise sollte die Verantwortung für den um ein Jahr jüngeren Gustav tragen. Sie widersprach nicht, aber sie hatte Furcht vor dieser neuen Aufgabe.

Sie nahm sie ernst, wie alles, was man von ihr verlangte, hielt den Bruder fest an der Hand, redete ihm im guten und bösen zu. Er war ein guter Junge, willig und leicht zu lenken, aber die Schule haßte er mit fast krankhafter Abneigung.

Mittags beeilte Luise sich, hinauszukommen, stand am Ausgang der Knaben und erwartete dort die Brüder. Zuweilen war Gustav noch im letzten Augenblick vor Schulanfang ausgerissen, wenn die Schwester ihn schon geborgen im Gebäude wußte. Wieder und wieder zog es ihn aus Wasser, er war zu dumm, um zu überlegen und zu bedenken. Und so kam es oft vor, daß der Vater ihn bei seinen Spießen erspähte oder daß Luise, von der Mutter strenge gefragt, die Wahrheit gestand. Dann gab es Schläge, zuweilen sogar kein Abendbrot für Gustav, was die härteste Strafe der Kinder war. Aber nichts half, der Junge war für die Schule unbrauchbar.

Als Luise an einem Mittag am Ausgang der Schule auf ihn wartete, sprach Willy Bartels sie an. Er war ein Klassenkamerad Augusts, aber nicht sein Freund, weil der Eggertsche Junge dem aufgeweckten und zielbewußten Willy Bartel zu dumm für eine Freundschaft war.

Die Kinder kannten sich vom Sehen. Nun, da der hübsche, blonde Junge sie anhielt und ihr erzählte, daß Gustav für einen dummen Streich eine Stunde nachsitzen müsse und sie vergeblich hier auf ihn wartete, kamen sie schnell in ein Gespräch. Ihm hatte das feine zierliche Mädchen mit den rotgoldenen Haaren die sie jetzt in zwei Zöpfen geflochten trug, schon lange gefallen und er konnte gar nicht begreifen, die sich der Schwester des wilden und plumpen Eggertschen Jungen war, den er nicht leiden konnte.

Nun merkte er, daß Luise nicht nur hübsch und reizend anzusehen, daß sie auch klug und wissensdurstig war. Der um drei Jahre ältere Knabe konnte ihr auf manche Frage Antwort geben, die sie bewegte, und die schönen verträumten Braunaugen des Mädchen leuchteten auf.

Sie wurden bald gute Freunde. Mehr als alle Mädchen in der Schule und Nachbarschaft galt Luise dieser neugewonnene Kamerad, der so vieles wußte, konnte, der so ganz „ganz anders war als ihre Brüder.

Auch Willy Bartels entstammte einer Arbeiterfamilie, aber da seine Eltern nur für drei Kinder zu sorgen hatten, war seine Jugend bei weitem leichter, als die der Eggertschen Kinder. Seine Mutter war stolz auf ihren aufgeweckten Sohn, sah es gern, wenn er über den Büchern saß.

Er nahm Luise einigemale mit hinauf in seine Wohnung. Sie fühlte sich glücklich in den hellen, freundlichen Stuben, verglich Frau Bartels mit der ewig abgehetzten Mutter. Ein unendliches Mitleid, eine unendliche Liebe war in ihrem kleinen Herzen, die immer größer wurde, je älter und verständiger sie ward. Das schönste Ziel ihres Lebens schien ihr zu sein, der Mutter Dasein leichter und besser zu gestalten. Sie träumte davon, wie es sein würde, wenn sie groß wäre, wenn sie ihren ganzen Lohn der Guten brächte. Nichts, nichts wollte sie davon für sich selbst. Alles sollte die Mutter erhalten.

Willy sah sie nachdenklich an. „Man muß auch an sich denken", meinte er kühl, „nicht nur an die Familie. Es wäre schade, wenn aus dir nichts anderes würde als ein Dienstmädchen."

„Was soll denn aus mir werden", fragte sie erstaunt.

„Du könntest irgend etwas lernen."

„Dafür haben wir kein Geld", sagte sie energisch, „ich muß verdienen, sobald ich vierzehn Jahre alt bin."

Daß der Freund kein Verständnis für ihren Standpunkt hatte, dafür, daß es doch ganz einfach ihre Pflicht war, ihren Eltern zu helfen, sobald sie es irgend konnte, beunruhigte sie. Natürlich mußte es schön sein, wunderschön, etwas anderes zu werden wie Amandt und wie die Mutter gewesen. Was aber, was?

Sie wußte nun aus Büchern, aus Märchen und Kindergeschichten, die sie zuweilen von Schulkameradinnen gehört erhielt, daß es Tänzerinnen gab. Frauen, deren einziger Beruf, deren einzige Beschäftigung es war, zu tanzen. Das mußte ein Himmelreich auf Erden sein.

Diese Frauen gingen in schönen, phantastischen Kleidern, tanzten, erfreuten die Menge; man jubelte ihnen zu, man warf ihnen Blumen. Unwirklich schien dies alles der kleinen Luise zu sein, unwirklich schön. Und der höchste Wunsch ihres Lebens war, einmal, einmal nur eine solche Künstlerin zu sehen.

Sie dachte sehr viel an diese Dinge, an alles, was sie gelesen, an eigene Wünsche, die immer irgendwie mit dem Tanze in Verbindung standen.

Wenn die kleineren Geschwister schon schliefen, die großen Jungen noch auf der Straße waren und die Eltern im Nebenzimmer saßen, der Vater aus der kurzen Pfeife rauchend, die Mutter über ihre Näharbeit für das Geschäft in der Königstraße gebeugt, stand sie zuweilen auf an diesen Sommerabenden. Im Hemdchen, barfuß, ganz unbeobachtet und ungestört, bewegte sie sich dann im Rhythmus. Dachte sich selbst neue Schritte aus, bemühte sich, auf den Zehenspitzen zuerst zu stehen, später sich zu drehen. Und es gelang. Von diesen Tänzen hatte sie gelesen; sie wollte sie üben und können.

An einem Abend, als sie wiederum übte und tanzte, von keinem gesehen, von keinem gestört, fielen ihre Blicke auf den großen, blühenden Kaktus, den schönsten Baum, den die Mutter besaß. Er stand jetzt in wunderbarer Pracht; zwölf große seltsame, leuchtend rote Blumen von berauschender Fülle und Schönheit zierten ihn. So üppig hatte er noch niemals in Blüte gestanden, wie in diesem Jahr, so sehr hatte die Mutter sich noch nie über ihn gefreut.

Luise hatte diese Freude miterlebt, mitgeteilt. Sie fühlte genau, daß sie ein unerhörtes Verbrechen beging, als sie sich vorsichtig an die Fensterbank heranschlich, als sie der Mutter Schere nahm, die auf der Kommode lag, und die zwölf Blumen, eine nach der anderen, schnitt. Glühend in ihrer roten, strahlenden Pracht lagen sie weich und kühl und duftend in den Händen des erschauernden Kindes

Fortsetzung folgt

Kommunisten, verschiedene Reichstagsabgeordnete, die Rektoren der Universität und der technischen Hochschule, Vertreter der Gewerkschaften aller Richtungen und Beamtenverbände, der industriellen, landwirtschaftlichen, gewerblichen und Handelsorganisationen, der Körperschaften, sowie die Vorsitzenden der Arbeitgeberorganisationen, der Presse und der Verlagsschaften geladen waren.

WTB. München, 10. Febr. Bei dem Empfang, dem Ministerpräsident Dr. Held zu Ehren des Reichskanzlers Dr. Luther gab, dankte Dr. Held dem Reichskanzler für seinen Besuch, in dem zum Ausdruck komme, daß Dr. Luther auch für die Reichspolitik auf die Mitwirkung der einzelnen Staaten den allergrößten Wert lege. Er habe heute dem Reichskanzler bereits im Ministerium Fragen vorgelegt, die in Bayern von aktuellster Bedeutung seien und er sei überzeugt, daß der Reichskanzler den allergrößten Wert darauf legen werde, mit der bayerischen Staatsregierung und dem bayerischen Volke zum besten des Ganzen zusammenzuarbeiten.

Der Reichskanzler dankte dem Ministerpräsidenten für die freundliche Begrüßung sowie für die sachgemäße Führung, die es ihm ermöglichten, während seines kurzen Münchener Aufenthaltes die Dinge, welche das Reich und Bayern ganz besonders in gemeinsamer Arbeit verbinden, deutlich vor sich zu sehen. In dieser begonnenen gemeinschaftlichen Arbeit sehe er den Weg, um auf das Beste dem Wohl des Landes zu dienen. Er habe als ersten Leitgedanken für die ganze Arbeit seines Kabinetts die Notwendigkeit kein sachlicher Arbeit ausgesprochen. Dies bedeute, daß sich das Staatsleben sehr wesentlich in der Behandlung von vielen Einzelfragen auswirkt und daß man eben dadurch, daß immer wieder auf neuen Wegen versucht wird, die rechte Grundlage für das öffentliche Leben zu finden, in ruhiger Entwicklung auch den Ausgangspunkt für einen Wiederaufstieg des deutschen Volkes findet. Im Mittelpunkt unseres ganzen Denkens steht im ganzen Reiche die Frage unserer Außenpolitik, die Frage, wie es zunächst mit der nördlichen Rheinlandszone wird. Die dort zu überwindenden Schwierigkeiten sind groß, aber sie werden umso eher überwunden werden, je stärker das ganze deutsche Volk zusammenhält und je besser auch das Ausland sieht, daß das deutsche Volk ein einheitliches Ganzes ist. Der Reichskanzler betonte weiter, daß nach seiner Ansicht die gesamte politische Betreuung des deutschen Volkes sich nicht allein im Reichstag vollzieht, sondern im Reichstag und in den Länderparlamenten. Der Reichskanzler wies dann auf die Bedeutung der Landwirtschaft für Bayern hin und erklärte, daß wir ohne starke Entwicklung der Erzeugung unseres Bodens nur mit trüben Augen in die Zukunft blicken können. Die greifbare Grundlage unseres Volkslebens sei die Erzeugung unserer heimatlichen Scholle. Es seien Entwicklungen im Gange, um die Kräfte der Landwirtschaft zu zusammenzufassen, daß sie in die Lage kommt, wirtschaftliche Auslandskredite aufzunehmen. Der Reichskanzler schloß, er wolle dafür sorgen, daß die Sonne im weitesten Wortsinne über ganz Deutschland, auch wieder politisch, scheine. Er glaube, daß diese Aufgabe nur zu lösen sei, wenn das Verhältnis gegenseitigen Verstehens zwischen den einzelnen Teilen des Volkes immer lebhafter und stärker wird (lebhafter Beifall). Der Reichskanzler schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Volk und Vaterland.

Zur Regierungsbildung in Preußen.

WTB. Berlin, 10. Febr. Im preußischen Landtag wurde heute bei der Stichwahl der frühere Reichskanzler Dr. Marx mit 223 Stimmen zum preußischen Ministerpräsidenten gewählt. Der frühere preußische Finanzminister v. Richter erhielt 162 Stimmen.

WTB. Berlin, 10. Febr. Im preuß. Landtag wurde der Abg. Bartels mit 215 Stimmen zum Landtagspräsidenten gewählt. Auch hier mußte Stichwahl stattfinden. Zu Vizepräsidenten wurden auf Vorschlag die Abgeordneten Winkler (DN.), von Kries (DN.), Porsch (Z.) gewählt.

Wie mehrere Blätter zur heutigen Wahl des preußischen Ministerpräsidenten mitzuteilen wissen, gedenkt Dr. Marx kein Kabinett auf der Grundlage der Weimarer Koalition, sondern eine Regierung zu bilden, die nur aus Zentrumsleuten und Demokraten besteht und der ein Sozialdemokrat in der Person Severings als Fachminister angehören soll. Im Zentrum erwarte man, daß es Dr. Marx gelingen werde, mit der Wirtschaftspartei zu irgend einer Verständigung zu gelangen. In diesem Falle solle das Wohlfahrtsministerium, das zurzeit mit Hirtsiefer besetzt ist, einem Vertreter der Wirtschaftspartei überlassen werden. Das ganze Streben von Marx werde jedenfalls darauf gerichtet sein, die große Koalition wieder erstehen zu lassen, er werde daher nicht nur an die Wirtschaftspartei, sond. auch an die Deutsche Volkspartei bei seinen Besprechungen über die Kabinettsbildung herantreten.

Ueber die Absichten des zum preuß. Ministerpräsidenten gewählten Marx teilt die Germania noch mit, daß das Ideal von Marx immer die Erreichung einer wahren Volksgemeinschaft gewesen sei. An deren Verwirklichung sei im preuß. Landtag im Augenblick noch weniger zu denken, als es im Reichstag der Fall sei. Es werde Marx deshalb wohl nichts anderes übrig bleiben, als ein kleines Kabinett aus Zentrum und Demokraten zu bilden. Das Zentrum dürfte neben dem Präsidium die Ministerien für Justiz, Wohlfahrt, Finanzen und Landwirtschaft besetzen; die Demokraten sollen das Kultus- und Handelsministerium erhalten, während das Innenministerium wie bereits gemeldet, von Severing als Fachminister weiter verwaltet werden soll. Wie es in der Nachtausgabe des „Tag" heißt, wird Marx noch heute mit den Verhandlungen über die Zusammensetzung seines Ministeriums beginnen.

Sonstige Meldungen.

WTB. Paris, 10. Febr. Wie die Chikago Tribune aus Washington berichtet, habe die britische Note in Frankreich hinsichtlich der Schuldenfrage in politischen Kreisen keine Begeisterung hervorgerufen. Es werde darauf hingewiesen, daß, falls die britische Note beabsichtigte, die Vereinigten Staaten dazu zu veranlassen, die alliierten Schulden zu reduzieren, diese sicherlich keinen Erfolg haben werde. Es wird weiter erklärt, daß wenn ein französisch-britisches Abkommen hinsichtlich der französischen Schulden in England abgeschlossen werde, ein solches Abkommen auch von einem französischen Anerbieten an Amerika begleitet sein müsse.

WTB. London, 10. Febr. (Reuter). In offiziellen Kreisen wird betont, daß gemäß der Politik der britischen Regierung die Frage von Deutschlands Ausführung der Entwaffnungsbestimmungen und die Frage der Räumung der Kölner Zone durchaus ohne Zusammenhang sei mit der allgemeinen Frage der französischen Sicherheit. Weiter habe auch Großbritannien nicht die Absicht, die Frage der französischen Sicherheit mit der Regelung der französischen Schulden zu verquicken.

WTB. London, 9. Febr. Der Kolonialsekretär Amery erklärte in einer Rede in Liverpool, der Bestand des britischen Reiches ruhe auf der Seemacht und der Handelsschiffahrt. Nur die Flotte, die der Eckstein des Reiches sei, könne den britischen Boden schützen. Wenn irgend eine Nation versuchen solle, zu wiederholen, was Deutschland im Jahre 1914 versucht habe, so würden sich dieselben Folgerungen wie damals ergeben. Amery fuhr fort, wenn die Vereinigten Staaten wollten, so könnten sie eine riesige Ozeanschiffahrt ausbauen. Da diese unter dem Schutze von Schiffahrtsgesetzen groß würde, so würde sie immer mehr in der Lage sein, mit der britischen Schiffahrt zu konkurrieren, außer, wenn sich die britische Schiffahrt im ähnlichen Verhältnis entwickle. Amery sagte, er schlage keineswegs vor, die amerikanischen Schiffahrtsgesetze mit britischen Schiffahrtsgesetzen zu beantworten, obgleich sich das britische Reich gezwungen sehe, eine Politik neuer Schiffahrtsgesetze zu beginnen, die für den Ausbau einer Großschiffahrt wirksamer sein könnten, als jede andere Macht in der Welt.

Die Berliner Finanzskandale.

Berlin, 11. Febr. Die Blätter melden, daß der ehemalige Reichspostminister Dr. Höfle gestern im Moabiter Gerichtsgebäude, wohin er zur Vernehmung bestellt worden war, auf Veranlassung des Oberstaatsanwalts Dr. Linde verhaftet worden sei. Kurze Zeit darauf sei gegen ihn der formelle Haftbefehl wegen passiver Bestechung ergangen.

Wie das Tageblatt hört, ist der Zentrumsabgeordnete Lange-Hegermann vom Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstags aufgefordert worden, sein Reichstagsmandat niederzulegen. Lange-Hegermann ist dieser Aufforderung bisher noch nicht nachgekommen. Dem Lokalanzeiger zufolge soll die Staatsanwaltschaft die Zentrumsfraktion darum ersucht haben, Lange-Hegermann zur Niederlegung seines Mandats zu veranlassen. Im andern Falle würde der Staatsanwalt an den Reichstag das Ersuchen um Aufhebung der Immunität stellen und Lange-Hegermann in Untersuchungshaft genommen werden.

Einer Korrespondenzmeldung zufolge soll gegen den ehemaligen Reichskanzler Bauer bereits ein Ermittlungsverfahren aufgrund der Anschuldigungen eingeleitet worden sein, daß er, entgegen den seinerzeit bestehenden Vorschriften Ankäufe von Devisen zu eigenem Vorteil getätigt habe. Ferner soll die Frage geklärt werden, ob sich Bauer dadurch eine strafbare Verletzung der Schweigepflicht habe zuschulden kommen lassen, daß er den Gebrüdern Barmat politische und wirtschaftliche Informationen aus Reichsstellen angeleitet habe, aufgrund deren die Gebrüder Barmat Devisenspekulationen zum Schaden der Währung des Deutschen Reiches vorgenommen hätten.

WTB. Berlin, 10. Febr. Heute wurde vom niederländischen Konsulat in Berlin Julius Barmat in Berlin amtlich mitgeteilt, daß die seinerzeit von ihm als Gebühr für seine beantragte Nationalisierung als Holländer hinterlegten Geldbeträge wieder zu seiner Verfügung ständen, nachdem sein Nationalisierungsgesuch früher abgewiesen worden war.

Berlin, 10. Febr. Laut Täglicher Rundschau eröffnete das Amtsgericht Charlottenburg den Konkurs über das Kutiskersche Vermögen. Die angemeldeten Forderungen belaufen sich auf rund 30 Millionen Goldmark, sodaß, wie das Blatt erklärt, mit einem Verlust der Kredite der preuß. Staatsbank gerechnet werden müßte. Die nächste Gläubigerversammlung soll noch in diesem Monat stattfinden.

Zum Bericht der Militärkontroll-Kommission.

WTB. London, 10. Febr. Wie andere Blätter, so meldet die Morningpost, daß der Vollbericht der interalliierten Militärkontrollkommission in dieser Woche veröffentlicht werden soll. Der Bericht werde zunächst von dem interalliierten Militärkomitee in Versailles geprüft werden. Man sei allgemein der Ansicht, daß eine eingehendere Erörterung wünschenswert sei und es sei sehr wohl möglich, daß zur Prüfung des Berichts eine Konferenz zwischen den Vertretern der alliierten Mächte vereinbart werde und daß es für zweckmäßig befunden werde, Fragen, wie die der interalliierten Schulden und der französischen Sicherheit auf derselben Konferenz zu verhandeln. Als wahrscheinlicher Ort der Zusammenkunft wird London angesehen.

WTB. Paris, 10. Febr. Havas meldet aus Brüssel: In hiesigen politischen Kreisen hält man es für wahrscheinlich, daß nachdem der endgültige Bericht der interalliierten Kontrollkommission über die Generalinspektion in Deutschland überreicht und durch die interalliierte Militärkontrollkommission in Versailles und die Botschafterkonferenz geprüft worden ist, in London eine Konferenz stattfinden wird, auf der die französische und belgische Regierung vertreten sein werden. Auf dieser Konferenz wird die Frage der Kontrolle und der Abrüstung Deutschlands sowie die Frage der Räumung der Kölner Zone geprüft werden.

Zu den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

WTB. Paris, 10. Febr. Staatssekretär Dr. Trendelenburg hat heute nachmittag von 4 bis 5½ Uhr mit Handelsminister Raynaldi über die vorliegenden Vorschläge zum Abschluß eines provisorischen Handelsvertrages, sowie über die von der deutschen Delegation gestellten Forderungen bezüglich des später abzuschließenden endgültigen Handelsvertrages verhandelt. Die beiden Delegationsführer werden ihre Besprechungen fortsetzen.

Der deutsch-amerikanische Handels-Vertrag.

WTB. Washington, 10. Febr. Laut Associated Preß ist man in Washington davon überzeugt, daß der deutsch-amerikanische Handelsvertrag abgeschlossen werden muß, wenn nicht dem Kongreß die Ermächtigung gegeben wird, den Bestimmungen dieses Vertrages andere hinzuzufügen, die für die amerikanische Schiffahrtsverwaltung besonders günstige Tarife vorsehen. Die Senatoren beschlossen zu diesem Zweck, einen Vorbehalt zu machen. Die Opponenten sagten, daß dieser Vorbehalt ihre Einwendungen beseitigen werde und sie prophezeien eine schnelle Ratifizierung.

Von den Parteien.

Berlin, 10. Febr. Wie die Blätter melden, ist Staatssekretär a. D. August Müller aus der sozialdemokratischen Partei ausgetreten. Er beabsichtigt, sich der demokratischen Partei anzuschließen. Der Grund des Austritts soll, den Blättern zufolge, darin liegen, daß die sozialdemokratische Partei seine Warnungen, die in der Barmat-Angelegenheit bloßgestellten Persönlichkeiten aus der Partei zu entfernen, nicht befolgte.

Amerika fordert den Bau von Zeppelin-Luftschiffen.

DAF. Dem Deutschen Auslandsinstitut wird von seinem Newyorker Mitarbeiter geschrieben:

Bundessenator Copeland von Newyork erklärte in einer Rede am 12. Januar im Senat, daß die Diplomaten der alliierten Nationen die Zerstörung der großen Zeppelinwerke vereinbart haben, um die wirtschaftliche Erholung Deutschlands zu verzögern und die Entwicklung der Luft-Handels-Schiffahrt in den Vereinigten Staaten zu verhindern.

Deutschland stehe weitaus an der Spitze beim Bau von Luftschiffen und könne besser, schneller und billiger liefern als irgend ein anderes Land. Amerikanische Geschäftsleute, die wüßten, daß die Zeit für den Zwei-Tage-Post- und Passagierdienst zwischen Europa und den Vereinigten Staaten gekommen ist, hätten die präliminarischen Schritte für Errichtung eines solchen Dienstes getroffen, seien aber jetzt zurückgehalten, weil sie nicht imstande wären, eine Flotte von Luftschiffen zu annehmbaren Preisen zu erwerben.

Der alliierte Botschafterrat habe infolge von Protesten sich bereit erklärt, zu gestatten, daß Deutschland größere als 1 000 000 Kubikfußschiffe bauen kann, wie zuerst bestimmt. Dies Versprechen sei nicht gehalten worden. Infolgedessen müßten die Zeppelinwerke mangels Arbeit zugrunde gehen und den Vereinigten Staaten wird die Gelegenheit genommen, aus Deutschlands Können für die Entwicklung der Handels-Luftschiffahrt Nutzen zu ziehen.

Der Senator führte eine Resolution ein, worin er verlangt, daß das amerikanische Staatsdepartement in der Sache bei den Alliierten vorstellig wird und an den Senat zurückberichtet. Er fragte: Soll unsere internationale Politik ewig unter der Kontrolle fremden diplomatischen Zwanges stehen? Soll unser Vorteil, daß wir den einzigen Heliumvorrat der Welt besitzen, durch selbstsüchtige auswärtige Einflüsse vernichtet werden? Es ist unser Recht, zu wissen, warum uns die Freiheit genommen wird, Luftschiffe von der besten Quelle zu kaufen; warum der Botschafterrat nicht sein Versprechen gehalten hat, die Beschränkungen für Zeppelin-Handels-Luftschiffe zu revidieren und ob und wann der Botschafterrat sein Versprechen einzulösen gedenkt; warum eine friedliche Handelsindustrie unter alliierten politischen Bann steht, zum großen Schaden von Deutschland, zum Schaden der Entschädigungszahlungen, zum Schaden der Fortschritte der Luftschiffahrt und zum Schaden der Vereinigten Staaten und der ganzen Welt.

Unsere Regierung hatte mit der Zeppelin-Gesellschaft den Bau eines 3 500 000 Kubikfußes abgeschlossen, das ohne Aufenthalt um die Welt fliegen sollte, aber nachdem der Kontrakt unterzeichnet war und die Gesellschaft Material im Werte von 50 000 Dollar gekauft hatte, erhoben die Alliierten Einwände und unser Kontrakt wurde zu einem Fetzen Papier. Der Versuch, militärische und Handels-Luftschiffe an der Größe allein zu unterscheiden, ist genau so richtig, wie ein gepanzertes Torpedoboot als friedliches Schiff zu bezeichnen und den „Leviathan" als Kriegsschiff.

Am Tage darauf brachte Repräsentant Fish von Newyork im Kongreß eine Resolution ein, worin Präsident Coolidge ersucht wird, das Haus über die Haltung des Botschafterrats betreffs einer Revidierung der Definition von Handels-Luftschiffen zum Unterschied von Kriegsluftschiffen zu informieren. Fish sagte, daß der Botschafterrat Deutschland gestattete, den Bau von Handels-Luftschiffen wieder aufzunehmen, aber bisher zu der geplanten Revidierung nicht getan hat.

Aus dem Gerichtssaal.

WTB. Leipzig, 10. Febr. Vor dem 1. Senat des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik begann heute der Prozeß gegen die sogenannte deutsche Tschecka. Das Polizeipräsidium verbot Ansammlungen und Demonstrationen in der Umgebung des Reichsgerichts. Das Gerichtsgebäude und der Verhandlungssaal sind von Polizei stark besichert. Senatspräsident Niedner eröffnete um 9.15 Uhr die Verhandlungen. Ein Antrag der Verteidigung, Senatspräsident Dr. Niedner als Zeugen zu laden, wurde durch Gerichtsbeschluß abgelehnt mit der Begründung, daß Niedner nach Prüfung seiner Pflichten sich entschied, den Vorsitz beizubehalten. Seitens der Verteidigung wurde weiter beantsandet, daß die Verhandlungen bereits am 12. Februar unterbrochen werden sollen, um die Angeklagten Diener und König in einem anderen Verfahren vor dem Süddeutschen Senat vernehmen zu lassen. Die Ablehnung dieser Unterbrechung wurde beantragt.

Im weiteren Verlauf des Tschekaprozesses verlangten die Verteidiger die Ablehnung des gesamten Staatsgerichtshofes und des Vorsitzenden Dr. Niedner. Der Reichsanwalt sprach sich dagegen aus. Das Gericht wies schließlich den Ablehnungsantrag gegen Dr. Niedner als unbegründet, und denjenigen gegen den Gerichtshof als unzulässig zurück.

Die Anklage behauptet, daß nach dem Muster der russischen Tschecka die deutsche Tschecka gebildet wurde, um den gewaltsamen Umsturz in Deutschland und die Diktatur des Proletariats herbeizuführen; sodann etwaige Verräter an der kommunistischen Sache zu beseitigen. Dazu sollte eine straffe zentralistische militärische Organisation dienen, für die Waffen, Sprengstoffe und Munition beschafft werden sollten. Der militärische Leiter der ganzen Geheimorganisation soll ein Russe namens Skobelewsky, alias Gorew gewesen sein. Auch die verwerflichsten Mittel sollten angewendet werden. So wird der Tschecka vorgeworfen, Cholera und Typhusbazillen beschafft zu haben und Versuche damit angestellt zu haben. Weiter soll sie Attentate gegen General von Seeckt, Stinnes, von Borsig und andere politische Persönlichkeiten geplant haben. Der Hauptgegenstand der Verhandlung wird die Ermordung des Friseurs Rausch bilden. In den kommunistischen Zeitungen wurde die Tschecka als ein Abwehrorganisation gegen Spitzel in den eigenen Reihen bezeichnet.

13 Tote bei einem Fabrikbrand.

Paris, 9. Febr. Die Morgenblätter melden, daß gestern in der Frühe in der Waggonfabrik in Beziers Feuer ausbrach, daß sich mit großer Schnelligkeit verbreitete. Es wurden Truppen- und Polizeiabteilungen herangezogen, die im Verein mit der Feuerwehr den Brand auf die Fabrik beschränken konnten. Um 8 Uhr abends stürzte plötzlich eine Mauer ein, die ungefähr 50 Männer unter sich begrub. 13 waren sofort tot. 15 Schwerverletzte mußten ins Krankenhaus überführt werden. Der Bürgermeister ordnete zum Zeichen der Trauer die Schließung der Kinos und Theater an.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

♣ Emmendingen, 11. Febr. „Novellen aus Alt-Emmendingen", — solche zu hören, lockte eine stattliche Anzahl Emmendinger und Nicht-Emmendinger am Montag abend in die Aula der Karl Friedrichschule. Frau Toni Rothmund, welche das Nützliche mit dem Schönen verband, las für einen wohltätigen Zweck aus ihren Werken vor. Wenn schon ihre Vortragsweise außerordentlich angenehm und fesselnd wirkt, gab sie vollends durch den Inhalt des Dargebotenen den Zuhörern volle Befriedigung. Erst das nächtliche Colloquium zwischen Markgraf Jakob III. und Pistorius, sowie Markgraf Karl Wilhelm, wozu sich noch Pappus, der Rektor der Straßburger Universität gesellte, war mit seinem Humor, auch etwas Satire gewürzt, diesem folgte das Zwiegespräch Cornelias mit Goethe, um dann in gut erdachter phantasievoller Weise die Geschichte von „Meerweins Flugzeug" den Lauschenden vorzutragen. In einem Abschnitt aus „dem stummen Klavier" schilderte Frau Rothmund den Brand in Donaueschingen, durch welchen die Erfindung eines Menschen, der sein ganzes Leben dafür geopfert hatte, zugrunde gerichtet wurde. Mit natürlicher Selbstverständlichkeit reiht sich in dem Werk Gestalt an Gestalt, Ereignis an Ereignis, bis in einem abgeschlossenen Ganzen zwei durch schwere Seelenkämpfe abgeklärte Menschen sich innerlich finden und verstehen lernen. Was die Dichterin aus der „Bernsteinperle" vortrug, zeugt von außerordentlich feiner Beobachtungsgabe; durch die in einem Stückchen Bernstein begrabene Ameise läßt sie einen tiefen Einblick tun in das Walten der Naturmächte. Charaktertreue von Menschen offenbart sie in den Tieren und köstlich ist der Moment, in dem die weißen Mäuse beim Anblick des Katers, ihren „Stand" vergessen und Schutz suchen bei den andern, nicht Standesgemäßen, als ebenfalls den Zufälligkeiten des Lebens preisgegebene Geschöpfe. Gern hätten wir noch mehr aus der „Bernsteinperle" gehört, die noch viel Schönes und Heiteres enthält. Hoffen wir, daß uns Frau Rothmund bald wieder das Vergnügen gibt, aus ihren Werken zu hören. R. H.

♣ Emmendingen, 10. Febr. Der Stiftlm „Die weiße Kunst" überraschte gestern Abend die Zuschauer auf das angenehmste. Sehr dankbar für den fernstehenden sowie für den Anfänger und fortgeschrittenen Läufer sind die drei ersten Teile, welche die Schneelaufkunst in allen Einzelheiten veranschaulichen. Große Heiterkeit riefen die Zeitlupenaufnahmen im Publikum hervor, die die schnellsten Bewegungen im umgekehrten Verhältnis wiedergeben. Nicht nur für den Skisporttreibenden ist der Film in jeder Hinsicht interessant, sondern jeder Naturfreund und Alpinist wird begeistert durch die herrlichen Landschaftsaufnahmen und die großartigen Leistungen der Meister der alpinen Skikunst. Die Berg- und Sportfilms-Gesellschaft hat in der Wahl der Darsteller die ersten Größen des Skilaufs gefunden. Der Besuch des Films kann nur aufs wärmste empfohlen werden. Es wird an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß heute nachmittag 4 Uhr durch eine Schülervorstellung unserer Jugend Gelegenheit gegeben wird, dieses prachtvolle Kunstwerk zu sehen. Abends 8 Uhr findet die letzte Vorführung statt, welche von niemand versäumt werden darf.

× Emmendingen, 9. Febr. Auf einen in allen Teilen wohlgelungenen Familienabend darf der Evangl. Volksverein zurückschauen. Gegen 8 Uhr abends hatten sich die beiden Säle des Gemeindehauses dicht gefüllt, um den schönen Darbietungen zu lauschen, die alle auf den Grundgedanken: „Liebe zur Heimat" abgestimmt waren. Der sehr aufführliche, von gediegener Sachkenntnis zeugende Vortrag des Herrn Richard Stöhr gab ein anschauliches, kulturgeschichtlich wertvolles Bild von der Entstehung und Entwicklung Emmendingens bis zur Verleihung der Stadtrechte im Jahre 1590. Das rühmlichst bekannte Quartett von Frau Weißer und den Herren Weißer, von Au und Bacherer bot zwei künstlerisch vollendete Stücke von Haydn. Der Männerchor, Frauenchor und gemischte Chor unter dem Dirigentenstab des Herrn Hauptlehrers Geier erfreuten die zahlreichen Anwesenden durch die prächtig vorgetragenen Heimatlieder. Beifällig aufgenommen wurden auch die ausdrucksvoll vorgetragenen Gedichte zur Verherrlichung der Heimat. Allen Mitwirkenden stattete das Schlußwort des Herrn Stadtpfarrers Wanner den wohlverdienten Dank ab mit dem Wunsche, daß der evangl. Volksverein sich gedeihlich weiterentwickeln möge.

* Emmendingen, 10. Febr. Vor einem recht stattlichen Publikum fand am letzten Samstag abend im Rautschen Gartensaal die Prüfung von 12 jungen Sanitätern der hiesigen Sanitätskolonne statt, die dadurch eine recht erfreuliche Verjüngung erfährt. Die Prüfung wurde durch den Kolonnenarzt Herrn Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Schmid vorgenommen, der anstelle des wegen Berufsüberbürdung zurückgetretenen langjährigen verdienten Kolonnenarztes Herrn Dr. Schend die ärztliche Leitung der Sanitätskolonne übernommen hatte; sowohl der theoretische Teil der Prüfung wie die im Anschluß daran gezeigten praktischen Vorführungen bewiesen, daß an der Ausbildung des jungen Nachwuchses tüchtig gearbeitet worden ist und daß die jungen Leute sich erfüllt alle Mühe gegeben haben müssen. Nach Abschluß der Prüfung ergriff der Vorsitzende des Männerhilfsvereins vom Roten Kreuz, Herr Landrat Dr. Baur, das Wort, um Herrn Medizinalrat Dr. Schmid zum vorzüglichen Verlauf der Prüfung zu gratulieren und namens des Männerhilfsvereins den herzlichen Dank auszusprechen, weiteren Dank sollte Redner dem früheren Kolonnenarzt Herrn Dr. Schend für seine langjährigen Verdienste um die Kolonne und den 12 jungen Männern, die ihre freie Zeit in den verflossenen Wintermonaten in den Dienst dieser guten Sache gestellt hätten. Möchten sie dazu beitragen, den guten Ruf, den sich die Sanitätskolonne erworben, auch in Zukunft zu erhalten. Es gereiche ihm heute ferner zur großen Freude, 4 Angehörigen der Sanitätskolonne Ehrengeschenken des Landesverbandes überreichen zu können. Für 15jährige Dienste erhielten das Ehrengeschenk die Mitglieder Rath und Reiste, für 25jährige Dienstzeit Kolonnenführer Pfister und Zimmermann. Worte hoher Anerkennung hatte Herr Landrat Dr. Baur dabei besonders für die beiden letztgenannten; Herr Pfister hat sich seit langen Jahren um die Ausrüstung und Ausbildung der Kolonne hoch verdient gemacht und allezeit in Herrn Zimmermann eine treue Stütze gehabt. Herr Pfister dankte namens seiner Kameraden für die ihnen zuteil gewordene Ehrung und versprach, auch in Zukunft alle seine Kräfte im Dienste der Kolonne einzusetzen. — An die Ueberreichung schloß sich eine Unterhaltung an und ergriff hierbei Herr Pfister das Wort, um den Anwesenden namens der Kolonne herzlichen Willkommgruß zu entbieten und frohe Stunden am heutigen Abend zu wünschen. Wenn die stattgefundene Versüngung der Kolonne auch nur 12 Mann betrage, so habe diese doch die stattliche Anzahl von 36 Köpfen erreicht, die allezeit ihre besten Kräfte im Dienst des Roten Kreuzes und insbesondere zum Wohl unserer Stadt einsetzen würden. Den lebhaften Beifall der Anwesenden durfte Redner als Anerkennung seiner schönen Worte buchen. Ein kleines Lustspiel (Brennende Herzen) und eine humoristische Szene auf einer Sanitätswache trugen zur frohen Unterhaltung bei und ein gut ausgestatteter Gabentempel (jedes Los gewann) brachte weitere Belebung der Stimmung. In den Zwischenpausen lockte flotte Musik zum Tanze, dem eifrig gehuldigt wurde und so nahm der ganze Abend einen Verlauf, dessen sich alle Teilnehmer sich gern erinnern.

— Auch ein goldenes Jubiläum. Ein goldenes Ehejubiläum sonderbarer Art, ohne Braut und Bräutigam brachte der 6. Februar. An diesem Tage ist vor 50 Jahren das Reichsgesetz über die Zivilehe in Deutschland in Kraft getreten. Sie heißt bekanntlich auch bürgerliche Ehe und ist die Eheschließung vor einem staatlichen Beamten, dem Standesbeamten.

Kenzingen, 8. Febr. Der bei Herrn Malermeister Murich beschäftigte Lehrling Pius Rieger fand vor einigen Tagen auf der Weisweiler Straße einen Briefumschlag mit 500 Mk. Inhalt. Er lieferte seinen Fund sofort seinem Meister ab, welcher feststellte, daß das Geld einem Emmendinger Geschäftsmann gehörte. Der Junge wurde lt. Kenz. W. für seine Ehrlichkeit mit einem schönen Finderlohn bedacht.

)(Bahlingen, 10. Febr. Am 16. August ds. Js. feiert der Gesangverein „Eilberbrunnen" sein 90jähriges Bestehen mit dem Gautag der Kaiserstühler Sängerrunde. Mit diesem Fest wird ein großer Sängerwettstreit verbunden sein. Einladungen an die einzelnen Vereine werden in den nächsten Tagen erfolgen. Bahlingen bereitet Feste zu feiern. Darum auf ihr Sänger am 16. August nach Bahlingen und meßt euch im edlen Wettkampfe. Es kann jetzt schon verraten werden, daß den Siegern eine schöne Anzahl prächtiger Preise winken.

♣ Bahlingen, 10. Febr. Das in den umliegenden Ortschaften verbreitete Gerücht, daß auf der Straße von Bahlingen nach Riegel in einer der letzten Nächte ein Mädchen ermordet worden sei, entbehrt jeglicher Grundlage. Vor weiterer Verbreitung sei deshalb gewarnt.

♣ Endingen, 9. Febr. Nach einer längeren Pause hat die hiesige Freiwillige Sanitätskolonne ihre Tätigkeit wieder aufgenommen und mit dem Unterrichtskurs begonnen, was sehr zu begrüßen ist. Die Kolonne hat nun wieder eine sehr stattliche Mitgliederzahl erreicht. Zur Ehrung der alten treuen Mitglieder fand am Sonntag nachmittag im Rathaus eine Dekorierungsfeier für die Mitglieder, welche 25 und 15 Jahre der Kolonne angehören, statt.

× Ringsheim, 9. Febr. (Hohes Alter.) Gestern vollendete hier Landwirt Valentin Weber sein 90. Lebensjahr in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit im Kreise seiner Familie. Die gesamte Gemeinde nahm innigen Anteil an dem Fest. Auch die Regierung und der Erzbischof ließen Glückwünsche überreichen.

♂ Breisach, 10. Febr. Die Versehung des Gerichtsvollzieherdienstes beim hiesigen Amtsgericht wurde dem Gerichtsvollzieher Karl Schmidt in Freiburg-Littenweiler, Schwarzwaldstraße 335 wohnhaft, übertragen. Aufträge für den Genannten können beim Amtsgericht Breisach abgegeben werden. — Herr Löwenwirt Alfons Zeller in Oberrimsingen schoß dieser Tage im Teilerwald zwischen Hofgut Rathaus und Rimsingen einen ca. 2 Zentner schweren Keiler. — Landwirt Eugen Roth und dessen Ehefrau Katharina geb. Burkhardt im nahen Oberrotweil feierten letzter Tage in aller Stille das seltene Fest ihrer goldenen Hochzeit.

Freiburg, 11. Febr. Gestern abend 10 Uhr brannte in der Schwendlinstraße Meyer u. Söhne, Riegel ein Stroh- und Holzschuppen. Das Feuer wurde erst bemerkt, als die Flammen schon hochschlugen. Die Feuerwehr war wenig später zur Stelle und war bis morgens 5 Uhr mit Löschen beschäftigt. Man schätzt den Schaden auf etwa 10 000 Mark.

✠ Waldkirch, 9. Febr. Bei großer Beteiligung der hiesigen Einwohnerschaft wurde heute nachmittag Herr Fabrikant Alexander Fries, Inhaber der Seidengaze- und Seidenbandfabrik Franz Ekert u. Co. zur letzten Ruhe bestattet. Er hatte es verstanden, die von seinem Schwiegervater übernommene Fabrik zu einem bedeutenden Etablissement auszugestalten. Für seine Angestellten und Arbeiter war er ein stets wohlwollender Prinzipal, den Armen und Notleidenden ein großer Wohltäter. Lange Jahre war er auch Mitglied des Stadtrates. Die vielen Ehrungen bei der heutigen Leichenfeier zeugten von der hohen Wertschätzung des allgemein geachteten Mitbürgers. Er hatte nur ein Alter von 52 Jahren erreicht.

✠ Waldkirch, 9. Febr. Zum ersten Male wieder hielt die hiesige Freiwillige Feuerwehr gestern eine Abendunterhaltung ab; der Kreuzsaal war recht gut besetzt. In den Dienst der Familienunterhaltung stellte sich die Stadtmusik und die Eintracht, die ein vollen Genuß bietendes Programm zur Ausführung brachten. Zwei gutgegebene Theaterstücke „Die Sturmglocke" und „Der Mondflieger" erzielten einen durchschlagenden Erfolg. Den Schluß der Feier bildete ein gut benütztes Tanzvergnügen.

)(Waldkirch, 7. Febr. Der Musik- und Gesangverein Eintracht, der stärkste Verein in hiesiger Stadt, wählte in der gestrigen Generalversammlung den Herrn Professor Fischer zum 1. Vorsitzenden, Herrn Eugen Bruder zum 2. Vorsitzenden. Der bisherige Vorsitzende, Herr Richard Trenkle wurde zum Ehrenvorstand ernannt.

)(Waldkirch, 8. Febr. Herr Steuerpraktikant Fackler beim Finanzamt hier wurde zum Obersteuersekretär ernannt.

Turnen, Spiel und Sport.

— Concordia-Verbandsfest in Freiburg i. Br. Der Deutsche Rad- und Motorfahrerverband „Concordia" i. B., Sitz Bamberg, hält dieses Jahr an Pfingsten sein Verbandsfest in Freiburg i. Br. ab, wo gleichzeitig der dortige Radfahrer-Verein „Wanderer" sein 20jähriges Stiftungsfest begeht. An sportlichen Wettbewerben sind in Aussicht genommen: die Austragung der Meisterschaften im Coalsport (Reigen und Radball) eine Verbandskontrollfahrt mit Ziel in Freiburg, außerdem ein verbandsoffenes Stadtsprintrennen „Um den Kaiserstuhl". Der Festkorso dürfte sich zu einer imposantesten Kundgebungen für die Sache des Radsports gestalten.

Kenzingen, 9. Febr. Bei dem gestern auf dem hiesigen Fußballplatz stattgefundenen Entscheidungsspiel um die B-Meisterschaft errang der Fußballverein Herbolzheim mit dem Ergebnis 1:0 gegen die Mannschaft von Dinglingen-Mietersheim einen knappen, wenn auch wohlverdienten Sieg.

Briefkasten.

Abonnentin. Die Bestimmung, wonach ein Mädchen Anspruch auf Aussteuer, je nach den Vermögensverhältnissen der Eltern, hat, ist noch in Kraft. Aber wo nichts ist, hat sogar die Republik das Recht verloren.

Sterbefälle.

Endingen, 8. Febr. Bernhard Kobel, im Alter von 63½ Jahren.

Wyhl, 9. Febr. Engelwirt Franz Blum, im Alter von 57 Jahren.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dilger in Emmendingen. Gesellschafthaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Herren — Hüte Mützen
Tresch
Freiburg/B. Franziskanerplatz

Wybert Tabletten in allen Apotheken u. Dr

Dramatische Gesellschaft Emmendingen.

Donnerstag, den 12. Februar 1925, abends ½9 Uhr im Dreikönigsaale
9. (I.) Vorstellung

Ein toller Einfall

Lustspiel in 4 Akten v. Carl Laufs, in Scene gesetzt v. Fred Himmighoffen (Stadttheater Frbg.)

Preise der Plätze: I. Platz 2.50, II. Platz 1.80, III. Platz 1.— Mk. inkl. Steuer. — Eintritt in den Zuschauerraum während des Spieles ausgeschlossen.

Herren-, Burschen- u. Knabenanzüge

in modernen Façons und nur guten Stoffen finden Sie in **grösster Auswahl** billigst bei

C. BLUM-JUNDT
EMMENDINGEN. 846

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tochter, Schwester und Tante

Anna Maria Sillmann

im Alter von 50 Jahren nach längerem Leiden in die ewige Heimat abzurufen.

Mußbach, den 11. Februar 1925.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Joh. Georg Sillmann Witwe
Familie Gottlieb Sillmann

Die Beerdigung findet Freitag, den 13. Februar 1925, vorm. 11 Uhr statt.

Statt besonderer Anzeige.

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Schwiegervater und Grossvater

Nikolaus Engler
Bahnarbeiter a. D.

nach kurzer, schwerer Krankheit gestern abend im Alter von 76 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Köndringen, 11. Febr. 1925.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Schnaiter
Familie Niklaus Engler
Familie Karl Stöcklin

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 12. Febr., nachmittags 4 Uhr statt.

TEEKANNE
„der Sekaltvolle"
DESHALB DER BILLIGSTE UND ZUGLEICH DER FEINSTE TEE IM VERBRAUCH

Statt Karten

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schweren Verluste meiner lieben Frau, unserer treubesorgten Mutter

Marie Vetter
geb. Ernst

und all denen, die ihr während ihrer langen Krankheit so viel gutes erwiesen, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzl. Dank aus.

Emmendingen, 11. Februar 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Th. Vetter u. Familie.

Junger Herr, tagsüber im Geschäft, sucht per sofort:
möbliertes Zimmer
Angebote unter Nr. 840 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gesucht auf 1. März ein tüchtiges, ehrliches
Mädchen
für kl. Haushalt sowie etwas Gartenarbeit 825
Frau Ingenieur F. Tschentlin
Teningen.

L. Gottlieb
G. m. b. H.
*
Bratheringsfische per Pfd. -.30
Milch gemästeter Stockfisch per Pfd. -.32
Kieler Bücklinge per Pfd. -.45
Lachsheringe per Pfd. -.50
*
Emmendingen
Lammstr. 7.

Acker
im Kurzarm, in der Nähe der Stadt, billig zu verpachten. 817
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine 3 Wochen trächtige
Kalbin
zu verkaufen. 842
Forstwart Schneider
Ottoschwanden, Schulhof.

Suche auf 1. März ein
Mädchen
vom Lande das melken kann und womöglich schon gedient hat. 850
Zu erfragen Karlsfriedrichstraße 55, Emmendingen, Telefon 151.

Erstlings-Mutterschweine
nahe am Ziel, hat zu verkaufen.
Christian Kölblin
Ottoschwanden (Schulhof)

Mädchen
vom Lande, mit guten Zeugnissen, für Küche und Hausarbeit auf 1. oder 15. März nach Freiburg gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Kinderwagen
Sportwagen
Liegewagen
Stubenwagen
in größter Auswahl
Korbwaren aller Art
Reparaturwerkstätte
Gesch.-Haag, Freiburg
Kaiserstraße 33
Eingang Naumannstraße.

Braves, sauberes
Mädchen
für alle Hausarbeit, findet gute Stelle bei
Frau Otto Eckermann
Lahr (Baden), Roonstr. 2.

Empfehle stets frisch gewässerte
Stockfische
Rud. Ringwald Wtw.
Telefon 267
Emmendingen.

Sängerrunde „Hochberg"
Emmendingen.

Sonntag, 15. Februar 1925, abends 6½ Uhr, im Bautzschen Saale

Kappenabend

für aktive und passive Mitglieder mit Familienangehörigen — Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt. Einführung von Gästen kann wegen Raummangel nicht gestattet werden.
Der Vorstand.

Fahrradgummi!
Machen Sie einen Versuch!
Diese Aufträge und Neuanfertigungen sind der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit und anerkannt guten Waren. 85

Fahrradschläuche extra prima Qual.	90 Mfg.
Stepmantelbecke	2.95 „
Mantel prim. Qual.	3.50 „
„ extra pr. Qual.	4.25 „
Gebirgsdecke pr.	4.50 „
„ extra pr.	5.00 „
Fahrräder	68.00 „

1 Jahr Garantie
Nähmaschinen 38.00 „
10 Jahre Garantie.
Ausführlichen Katalog gegen Einsend. 10 Pf. in Briefm.
Emil Lenz, Hildesheim 22.

5-10 Mk. und mehr im Hause täglich zu verd. Postkarte genügt. Nich. Hinrichsen, Hamburg 15.

Donnerstag früh
Cabliau
frisch eintreffend
Rud. Ringwald Wtw.
Tel. 267.
Emmendingen.

Einen neuen 852
Wagen
mit oder ohne Leitern, 70 bis 80 Zentner Tragkraft, einen guten
Pritschenwagen
1-2 Zentner Tragkraft, sowie einen guterhaltenen
Langholzwagen
Tragkraft 6 Festmeter, zu verkaufen.
Zu erfragen bei Gustav Schlenker, Schmied, Wörrstetten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schweren Verluste meiner nun in Gott ruhenden lb. Frau, unserer lb. Tochter

Marie Allgaier
geb. Zanotta

sagen wir allen für die Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für die zahlreich. Kranzspenden unsern herzl. Dank. Besonderen Dank dem Hochw. Herrn Stadtpfarrer Seifermann und Herrn Kaplan Grom für ihre Krankenbesuche sowie für die trostreichen Worte am Grabe. Herzlichen Dank auch den Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege. 838

Emmendingen, 10. Februar 1925.
Die trauernden Hinterbliebenen:
August Allgaier, Kollnau
Fam. J. Zanotta, Emmendingen
Fam. Hans Zanotta, Neuß a. Rh.

Fort mit der einfachen, unrentablen Brennstellung.
„Ragni"
Geflügelleifutter und Körnerkraftfutter
bringt den doppelten Eiertrag u. viele Schmiereier
B. Pfarrer Panhof, Hemmerde i. W. schreibt am 24. 12.: „Bitte wieder 50 Klg. reines „Ragni" Ausgezeichnet, da sich das Futter glänzend bewährt hat. Habe an dem Monat von 35 Hühnern schon 285 Eier erzielt, heute allein 17, gestern 16, vorgestern 18 Eier. Für den Winter kenne ich kein besseres Eierproduktionsmittel als „Ragni".
Zu haben bei: 655
H. Kromer, Drogerie
Emmendingen.

Tormin-Pianos
Qualitätsinstrumente ✡ klangvoll tonschön ✡ mehrjährige Garantie
C. Tormin A.-G., Pianofortefabrik
Freiburg i. Br., Heldenhofstraße 25–29.

Gute Saat! Gute Ernte!

Gärten, Wiesen, Felder
warten bei eintretender wärmerer Witterung ihrer Bestellung. Besitzer und Pächter müssen deshalb besorgt sein, sich jetzt schon mit guten, zuverlässigen
Samen
zu versehen. Unsere zum Verkauf bereitgestellten Samen sind mit größter Sorgfalt ausgesucht und bieten die beste Gewähr für gute Ernte.
Wir bitten um geschätzten Besuch.
Samenhandlung Hambrecht
Emmendingen ✡ Zweiggeschäfte Freiburg i. Br.

Rheumatismus
Gicht! Ischias! Neuralgie!
Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, der von obigem Leiden geplagt ist, mit, wie zahlreiche Patienten, welchen oft alle andern Mittel versagt hatten, durch eine einfache Hauskur von ihren qualvollen Schmerzen schnell und gänzlich befreit wurden. Tausende von Dankschreiben. Krankenschwester Adele, Karlsruhe
Bad Reichenhall 309 (Bayern) 104

Rettnässen
Beseitigung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst.
Institut Winkler
München 177
Hynphenbergerstr. 168

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.50.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt".
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10 Mark ohne Postgebühren.

Fernspr.-Nbr.: Amt Emmendingen, Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1392.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 36 | 1. Blatt | Emmendingen, Donnerstag, 12. Februar 1925. | 60. Jahrgang

Zur Regierungsbildung in Preußen.

WTB. **Berlin**, 11. Febr. Der preußische Ministerpräsident Marx beabsichtigt, wie aus parlamentarischen Kreisen des Landtags verlautet, zunächst zu versuchen, ein Volksgemeinschaftskabinett zustande zu bringen. Er ist der Ansicht, daß dieser Gedanke, wenn er auch im Reiche gescheitert sei, doch damit nicht ohne weiteres bei der Kabinettsbildung in Preußen ausscheide. Der Ministerpräsident ließ zunächst an die deutschnationale Volkspartei eine Einladung zur Besprechung ergehen. Zu dieser Besprechung waren die Abgeordneten Graf, Anklam, von Kries und Westermeier erschienen. Sie erklärten, sie würden den Vorschlag auf Bildung des Volksgemeinschaftskabinetts ihrer Fraktion unterbreiten. Da die meisten Herren des Vorstandes jedoch zurzeit nicht anwesend seien, könnte eine solche Sitzung nicht vor Donnerstag abend stattfinden. Marx hatte weiter Besprechungen mit der wirtschaftlichen Vereinigung und mit der deutschen Volkspartei. Die wirtschaftliche Vereinigung vertritt in voller Einmütigkeit den Standpunkt, daß sie grundsätzlich ein Kabinett auf der Grundlage der Volksgemeinschaft stützen, ein solches der Weimarer Koalition jedoch ablehnen würde, insbesondere deshalb, weil für sie die Minister wie Severing u. Hirtsiefer nicht annehmbar wären.

WTB. **Berlin**, 11. Febr. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, hat die demokratische Fraktion dem Ministerpräsidenten Marx in ihrer heutigen Besprechung mit diesem erklärt, daß sie auf der Beibehaltung Severings bestehen müsse und den Anspruch der sozialdemokratischen Partei auf mindestens zwei Ministersitze im Kabinett anerkenne, sowie daß sie in dem Kandidaten Dr. Becker für das Kultusministerium einen Vertreter ihrer Partei nicht erblicken könne.

Von der Reparationskommission.

WTB. **London**, 11. Febr. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph berichtet, daß der Generalagent für Reparationen Parker Gilbert gestern seine Besprechungen mit dem britischen Schatzamt betreffend eines modus vivendi hinsichtlich der Einführung der 26prozentigen Abgabe wieder aufnahm. Ein grundsätzliches Uebereinkommen scheine erzielt zu sein. Es stehe die Zustimmung des Transferausschusses noch aus, der am 18. Februar zusammentritt.

Sonstige Meldungen.

WTB. **Prag**, 11. Febr. Wie die Polizeikorrespondenz meldet, wurden bei den gestrigen Rundgebungen gegen die Teuerung insgesamt 46 Personen verletzt, darunter 36 Polizisten. Von den verhafteten 30 Personen wurden 6 nach Feststellung ihrer Personalien wieder auf freien Fuß gesetzt. Die übrigen werden noch einem Verhör unterzogen.

WTB. **London**, 11. Febr. Eine Reuternote dementiert nochmals die Berichte, wonach in britischen Kreisen Neigung bestehe, die Frage der Sicherheit und der interalliierten Schulden miteinander zu verknüpfen. Die Note sagt ferner, der Bericht der Kontrollkommission werde vielleicht erst in der nächsten Woche vorgelegt werden. Die Frage der Veröffentlichung der Berichte sei von den Alliierten nicht erörtert worden.

WTB. **London**, 11. Febr. Blättermeldungen aus Washington zufolge hat das Repräsentantenhaus gestern die Vorlage über die Ausweisung von Ausländern, welche der Verletzung der Gesetze betreffs des Alkoholverbots und des Mädchenhandels überführt wurden, angenommen.

WTB. **London**, 12. Febr. Morning Post zufolge verlautet in römisch-katholischen Kreisen Englands, es bestehe eine große Wahrscheinlichkeit dafür, daß zwischen dem Papst und Mussolini in Kürze ein Konkordat zustande kommen werde. In diesem Falle beabsichtige der Papst eine Weltreise zu unternehmen.

WTB. **London**, 11. Febr. Wie Reuter aus Washington meldet, hat das Staatsdepartement den amerikanischen Vertretern in Konstantinopel und Athen Weisung gegeben, über die Entwickelung der Ereignisse, die sich aus der Auswelsung des griechischen Patriarchen ergeben, Bericht zu erstatten. In einem Brief an Senator Fletcher gibt Staatssekretär Hughes seiner Meinung über diese Frage dahin Ausdruck, daß es für die Vereinigten Staaten nicht angängig sei, in einen Streitfall einzugreifen, der sich auf die Auslegung von Bestimmungen eines Vertrages bezieht, an dem die Vereinigten Staaten nicht beteiligt seien.

Zu den deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

WTB. **Paris**, 11. Febr. Zwischen den Mitgliedern der deutschen und der französischen Handelsvertragsdelegation fand eine Besprechung statt, in deren Verlauf es nicht möglich war, eine geeignete Verhandlungsbasis zu finden. Es hat sich herausgestellt, wie große Schwierigkeiten noch zu überwinden sind, wenn bezüglich der Bestimmungen für das Handelsprovisorium und bezüglich der Bestimmungen für den endgültigen Handelsvertrag eine Einigung erzielen soll. Unter diesen Umständen ist vorerst eine weitere Besprechung der beiden Delegationen nicht vereinbart worden. An den Verhandlungen nahmen die beiden Delegationsführer nicht teil.

Der deutsch-amerikanische Handels-Vertrag.

WTB. **Washington**, 11. Febr. Der Senat hat den Handelsvertrag zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten mit Vorbehalten ratifiziert, der, wie verlautet, dem Staatsdepartement als nicht völlig annehmbar erschien.

WTB. **Washington**, 11. Febr. (Funkspruch). Das Staatsdepartement billigte die Vorbehalte zu dem deutsch-amerikanischen Handelsvertrag und wird nun unmittelbar versuchen, Deutschlands Zustimmung hierzu zu erlangen.

Zum Bericht der Militärkontroll-Kommission.

WTB. **London**, 11. Febr. Daily News berichtet, es bestätige sich, daß in der Veröffentlichung des Berichts der interalliierten Militärkontrollkommission bisher keine Entscheidung erzielt worden ist. Die Bekanntgabe des Dokuments, von dem so viel abhänge, erfolge vielleicht in eine überraschende und unerwartete Weise. Die letzte zuverlässige Information [illegible] der Bericht nächste Woche bei den Alliierten eingehen und er vielleicht „die" veröffentlicht werde. Ueber die Frage der Publikation herrsche nämlich eine seltsame Verschiedenheit der Ansichten. Es scheine, daß die Verzögerung der Veröffentlichung auf die Haltung Großbritanniens zurückzuführen ist. Man sollte jedoch denken, daß die britischen Staatsmänner die augenscheinlich voraussichtlichen Schlüsse berücksichtigen würden, die in Washington und anderswo gezogen würden, wenn der Bericht entweder vollkommen unterdrückt oder nur in der Gestalt einer Zusammenfassung veröffentlicht werden wird.

Die Berliner Finanzskandale.

WTB. **Berlin**, 11. Febr. Die Verhaftung des früheren Reichspostministers Dr. Höfle stützt sich, wie die B. Z. a. M. berichtet, auf die Annahme von persönlichen Vorteilen für pflichtwidrige Handlungen. So soll Dr. Höfle die Sicherstellung von Postgeldern bei der Depositen- und Handelsbank-A.-G. unterlassen haben, obwohl ein Aufsichtsratsmitglied dieser Bank auf die bedenklichen Zustände dieses Geldinstituts aufmerksam gemacht habe. Die Leistung einer Zahlung von 50 000 Mark seitens dieser Bank an den Minister persönlich soll zeitlich unmittelbar damit zusammenhängen. Außerdem soll Dr. Höfle in einem zweiten, ihm zur Last gelegten Fall von der Amexima 125 000 Mark vergütet bekommen haben.

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ist heute der B. Z. zufolge auch die Untersuchung gegen die Depositen- und Handelsbank A.-G. aufgenommen worden. Sämtliches Material und die Bücher der Bank wurden beschlagnahmt. Die Aufgabe der Bücherrevisoren erscheint aber dadurch sehr erschwert, daß der allergrößte Teil der Bücher von den damaligen Direktoren Wolpe und Klikotka vernichtet wurden.

Den Blättern zufolge ließ das Reichspostministerium auf die Villa des früheren Reichspostministers Höfle in Lichterfelde bei Berlin eine Sicherungshypothek von mehreren hunderttausend Mark eintragen, sodaß Höfle über seine Villa, die den Hauptbestandteil seines Vermögens ausmacht, nicht mehr frei verfügen kann. — Gegen den noch in Deutschland befindlichen verantwortlichen ehemaligen Leiter der Depositen- und Handelsbank ist ein Verfahren eingeleitet, um über die Geschäfte der Bank namentlich über den Goldaufkauf für die Reichspost und die Reichsbahn Aufklärung zu schaffen. Die Staatsanwaltschaft hat für diesen Fall ein Sonderdezernat errichtet. Es wird ferner versucht werden, die Auslieferung der Direktoren der Bank Wolpe und Klikotka, die sich nach Lettland bezw. nach Holland geflüchtet haben, zu erreichen.

Wie die Voss. Zeitung meldet, ist in der preuß. Staatsbank eine neue Verfehlung eines Beamten aufgedeckt worden. Kassendirektor Triebel steht in dringendem Verdacht, bereits vor längerer Zeit eine große Anzahl von Industrieobligationen und Staatsanleihen aus Kundenkreisen der Bank zurückgekauft, die Werte jedoch nicht in die Depots der Staatsbank eingeliefert, sondern für sich selbst verwandt zu haben. Triebel ist einstweilen seines Postens enthoben. Die Untersuchung in der Angelegenheit wird fortgeführt. Es ist möglich, daß noch andere Beamte der Staatsbank darin verwickelt sind.

WTB. **Berlin**, 11. Febr. Die in der Abendzeitung gebrachte Mitteilung über die Aufdeckung neuer Unregelmäßigkeiten von einem Kassenbeamten ist, wie der amtliche preußische Pressedienst von der preußischen Staatsbank erfährt, im wesentlichen richtig. Im Sommer 1923 haben einige Beamte sich für befugt gehalten, ausgelöste oder gekündigte Wertpapiere gegen Zahlung des Einlösungsbetrages an sich zu bringen. Dieser Vorgang ist vor kurzem der Leitung der Staatsbank bekannt geworden. Die sofort eingeleitete Untersuchung ist in vollem Gange und wird mit aller Schärfe durchgeführt werden. Die Wertpapiere sind bis auf einen geringen Teil der Staatsbank bereits zurückgeliefert.

Berlin, 12. Febr. Nach einer Mitteilung des Rechtsbeistand des Reichstagsabgeordneten Lange-Hegermann trifft die Nachricht, daß seitens der Staatsanwaltschaft auf die Zentrumsfraktion ein Druck dahin ausgeübt worden sei, Lange-Hegermann zur Niederlegung seines Reichstagsmandats zu bewegen, nicht zu. Lange-Hegermann habe lediglich der Staatsanwaltschaft und dem Untersuchungsrichter das Angebot gemacht, für den Fall, daß die Ausdehnung der Ermittlungen auch auf seine Person wünschenswert erscheine, einen Reichstagsbeschluß in kürzester Frist zu erwirken, durch den seine Immunität aufgehoben werden würde. Wie die Blätter melden, soll Lange-Hegermann dem verhafteten Dr. Höfle gegenübergestellt werden. Lange-Hegermann, der augenblicklich nicht in Berlin weilt, wird heute oder morgen zurückerwartet.

Die bevorstehende Steuerreform.

WTB. **Berlin**, 10. Febr. Im Reichstagsausschuß für Steuerfragen gab Staatssekretär Popitz einen ausführlichen Bericht über die bevorstehende Steuerreform. Der Staatssekretär machte zu Eingang der Darlegungen darauf aufmerksam, daß die steuerlichen Gesetzentwürfe vom Reichsrat einer sehr gründlichen Beratung unterzogen würden und daß deren Ergebnisse noch abzuwarten seien. Seine Mitteilungen seien also zunächst nur eine Information über die Entwürfe. Vorweg wies er auf den engen untrennbaren Zusammenhang der drei großen zur Zeit schwebenden Fragen der Aufwertung, des Finanzausgleichs und der Steuergesetzgebung hin, deren gemeinsame und beschleunigte Lösung erstrebt werden müsse. Was insbesondere das Aufwertungsproblem betreffe, so könne darüber keinesfalls ohne sorgsame Beachtung der Einnahmewirtschaft entschieden werden. Die Gesetzentwürfe sind bis erster Linie ein Steuerüberleitungsgesetz, das sich mit der Frage befaßt, was aus den Vorauszahlungen des Jahres 1924 wird und wie die Vorauszahlungen für 1925 gestaltet sein sollen. Des weiteren kommt zur Behandlung ein neues Einkommensteuergesetz, ein neues Körperschaftsteuergesetz, ein Gesetz über die Vermögenssteuer, eines für die Erbschaftssteuer, ein Reichsbewertungsgesetz, ein Gesetz über Verkehrssteuern und endlich ein Gesetz über die gegenseitigen Besteuerungsrechte von Reich, Länder und Gemeinden. Grundsätzlich soll die Einheitlichkeit der Gesetzesausführung, die Vervollkommnung des Rechtsschutzes auf steuerlichem Gebiete wieder zur Geltung gebracht werden. Um mit den unter dem Zwange der Nachkriegszeit geschaffenen Einschränkungen des Rechtsschutzes vollständig aufzuräumen, werde man zu der früheren Zusammensetzung der Steuerausschüsse zurückkehren. Die bei der Veranlagung der Einkommen- u. Vermögenssteuer mitwirkenden Finanzgerichte würden wieder in ihrer vollen Zusammensetzung entscheiden. Vor allem aber sollen die Vorschriften beseitigt werden, die den Rechtsmittelzug an die Finanzgerichte und den Reichsfinanzhof ausschließen. An der Einheitlichkeit der Reichsfinanzorganisation wird festgehalten werden müssen, dagegen soll zu dem als berechtigt anzuerkennenden Wunsch der Länder entsprechend in höherem Maße, als es nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung der Fall ist, den Behörden der Länder und Gemeinden an dem Veranlagungsgesetz Beteiligung gewährt werden. Es wird in den Gesetzen vorgesehen, daß die Vorauszahlungen der Einkommensteuer nicht mehr monatlich zu leisten sind, sondern vierteljährlich. Die Zahlungstermine sollen so gelegt werden, wie sie den besonderen Bedürfnissen der Steuerpflichtigen entsprechen. Das gilt vor allem für die Landwirtschaft, die nur dreimal im Jahre Steuern zahlen soll, und zw. am 15. Februar, am 15. Mai und am 15. November, weil der Zahlungstermin des 15. August noch mitten in die Erntezeit fällt, in der erfahrungsgemäß flüssige Mittel fehlen. Bei der Einkommensteuer müsse man sobald wie möglich wieder zu der Besteuerung nach dem Ertrage, bei der Vermögenssteuer zu der Besteuerung nach dem Ertragswerte kommen. Das Maximum der Einkommensteuerbelastung werde so nicht über 33⅓ Prozent hinausgehen dürfen. Für den Tarif werde man wie bisher von 10 Prozent ausgehen müssen. Wenn beschlossen worden sei, Lange-Hegermann zur Niederlegung seines Reichstagsmandats zu bewegen, nicht zu. Lange-Hegermann habe lediglich der Staatsanwaltschaft und dem Untersuchungsrichter das Angebot gemacht, für den Fall, daß die Ausdehnung der Ermittlungen auch auf seine Person wünschenswert erscheine, einen Reichstagsbeschluß in kürzester Frist zu erwirken, durch den seine Immunität aufgehoben werden würde. Wie die Blätter melden, soll Lange-Hegermann dem verhafteten Dr. Höfle gegenübergestellt werden. Lange-Hegermann, der augenblicklich nicht in Berlin weilt, wird heute oder morgen zurückerwartet.

Die bevorstehende Steuerreform.

WTB. **Berlin**, 10. Febr. Im Reichstagsausschuß für Steuerfragen gab Staatssekretär Popitz einen ausführlichen Bericht über die bevorstehende Steuerreform. Der Staatssekretär machte zu Eingang der Darlegungen darauf aufmerksam, daß die steuerlichen Gesetzentwürfe vom Reichsrat einer sehr gründlichen Beratung unterzogen würden und daß deren Ergebnisse noch abzuwarten seien. Seine Mitteilungen seien also zunächst nur eine Information über die Entwürfe. Vorweg wies er auf den engen untrennbaren Zusammenhang der drei großen zur Zeit schwebenden Fragen der Aufwertung, des Finanzausgleichs und der Steuergesetzgebung hin, deren gemeinsame und beschleunigte Lösung erstrebt werden müsse. Was insbesondere das Aufwertungsproblem betreffe, so könne darüber keinesfalls ohne sorgsame Beachtung der Einnahmewirtschaft entschieden werden. Die Gesetzentwürfe sind in erster Linie ein Steuerüberleitungsgesetz, das sich mit der Frage befaßt, was aus den Vorauszahlungen des Jahres 1924 wird und wie die Vorauszahlungen für 1925 gestaltet sein sollen. Des weiteren kommt zur Behandlung ein neues Einkommensteuergesetz, ein neues Körperschaftsteuergesetz, ein Gesetz über die Vermögenssteuer, eines für die Erbschaftssteuer, ein Reichsbewertungsgesetz, ein Gesetz über Verkehrssteuern und endlich ein Gesetz über die gegenseitigen Besteuerungsrechte von Reich, Länder und Gemeinden. Grundsätzlich soll die Einheitlichkeit der Gesetzesausführung, die Vervollkommnung des Rechtsschutzes auf steuerlichem Gebiete wieder zur Geltung gebracht werden. Um mit den unter dem Zwange der Nachkriegszeit geschaffenen Einschränkungen des Rechtsschutzes vollständig aufzuräumen, werde man zu der früheren Zusammensetzung der Steuerausschüsse zurückkehren. Die bei der Veranlagung der Einkommen- u. Vermögenssteuer mitwirkenden Finanzgerichte würden wieder in ihrer vollen Zusammensetzung entscheiden. Vor allem aber sollen die Vorschriften beseitigt werden, die den Rechtsmittelzug an die Finanzgerichte und den Reichsfinanzhof ausschließen. An der Einheitlichkeit der Reichsfinanzorganisation wird festgehalten werden müssen, dagegen soll zu dem als berechtigt anzuerkennenden Wunsch der Länder entsprechend in höherem Maße, als es nach den Vorschriften der Reichsabgabenordnung der Fall ist, den Behörden der Länder und Gemeinden an dem Veranlagungsgesetz Beteiligung gewährt werden. Es wird in den Gesetzen vorgesehen, daß die Vorauszahlungen der Einkommensteuer nicht mehr monatlich zu leisten sind, sondern vierteljährlich. Die Zahlungstermine sollen so gelegt werden, wie sie den besonderen Bedürfnissen der Steuerpflichtigen entsprechen. Das gilt vor allem für die Landwirtschaft, die nur dreimal im Jahre Steuern zahlen soll, und zw. am 15. Februar, am 15. Mai und am 15. November, weil der Zahlungstermin des 15. August noch mitten in die Erntezeit fällt, in der erfahrungsgemäß flüssige Mittel fehlen. Bei der Einkommensteuer müsse man sobald wie möglich wieder zu der Besteuerung nach dem Ertrage, bei der Vermögenssteuer zu der Besteuerung nach dem Ertragswerte kommen. Das Maximum der Einkommensteuerbelastung werde so nicht über 33⅓ Prozent hinausgehen dürfen. Für den Tarif werde man wie bisher von 10 Prozent ausgehen müssen. Wenn beschlossen worden sei, Lange-Hegermann zur Niederlegung seines Reichstagsmandats zu bewegen, nicht zu. Lange-Hegermann habe lediglich der Staatsanwaltschaft und dem Untersuchungsrichter das Angebot gemacht, für den Fall, daß die Ausdehnung der Ermittlungen auch auf seine Person wünschenswert erscheine, einen Reichstagsbeschluß in kürzester Frist zu erwirken, durch den seine Immunität aufgehoben werden würde. Wie die Blätter melden, soll Lange-Hegermann dem verhafteten Dr. Höfle gegenübergestellt werden. Lange-Hegermann, der augenblicklich nicht in Berlin weilt, wird heute oder morgen zurückerwartet.

Vermögenszuwachssteuer unerwogen bleiben dagegen solle der Abzug am Kapitalertrag als wichtigstes steuertechnisches Hilfsmittel aufrecht erhalten werden. Auf dem Gebiete der Kapitalverkehrssteuern würden gewisse Änderungen der Steuersätze vorgeschlagen. Auf dem Gebiete der Erbschaftssteuer werde man nicht bei den bisherigen Sätzen bleiben können. Bei dem Kindeserbe werde die höchstbelastung künftig 15 Prozent betragen. Die Heranziehung der werbendenBetriebe, die sich in öffentlicher Hand befinden, also etwa Gas- und Elektrizitätswerke von Gemeinden und Bergwerken der Länder usw. solle weiter ausgebaut werden. Wer sich am Erwerbsleben beteiligt, gleichgültig ob öffentlicher Betrieb oder privater, müsse auch mit gleichen Spesen arbeiten. In diesem Punkt sei allerdings mit größtem Widerstand zu rechnen. Was das Problem der steuerfreien Lohnbeträge betreffe, so sei die Heraufsetzung des steuerfreien Lohnbetrages nicht wohl erträglich, doch solle [illegible]